



Bayern: keine Zuchtrinderexporte in Drittländer

Beitrag

Bayern will Tierexporten in Drittländer den Hahn zudrehen. Das ist für Landwirte und Zuchtverbände nicht nachvollziehbar. In dem Video aus Österreich (siehe Anhang) wird ein EU-konformer Zuchtrinderexport und der Transport der Tiere läckenlos und transparent dargestellt, der in Bayern vergleichbar abläuft.

Die Nachfrage aus Drittstaaten nach bayerischer Fleckviehgenetik ist ungebrochen. Der Sinn dieser Exporte ist: Die Versorgung mit hochwertigem Zuchtvieh, um die Eigenversorgung dieser Länder zu verbessern und zugleich Einkommensmöglichkeiten für unsere Landwirte und Zuchtverbände in Bayern zu schaffen.

Exportmaßnahmen für Zuchtrinder werden in Österreich politisch unterstützt. In Bayern jedoch haben politische Entscheidungsträger diese Möglichkeit massiv eingeschränkt und wollen sie in Zukunft komplett verwehren. Hier die Fakten zu den Zuchtviehexporten aus Bayern:

- 2017: 25.441 Rinder gesamt / 22.066 Fleckvieh
- 2018: 17.422 Rinder gesamt / 14.090 Fleckvieh
- 2019: 11.856 Rinder gesamt / ? Fleckvieh

Diese Zahlen belegen laut ELF Bezirksvorsitzenden Rupert Staudhammer die Entwicklung. Er fordert, dass die bayerischen Ministerien ihr Vorhaben nochmals überdenken, denn diese Exporte sind eine Win-Win-Situation sowohl für die Rinderzüchter in Bayern sowie die Drittländer, und sollten im Sinne einer europäischen Gleichbehandlung weiterhin möglich sein.

Text: Rupert Staudhammer (AG ELF Vorsitzender Oberbayern, ehem. Vorsitzender Zuchtverband Mühldorf)

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **Standard**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf den Button unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben

werden.

[Inhalt entsperren](#)

[Weitere Informationen](#)



Kategorie

1. Wirtschaft

Schlagworte

1. Bayern
2. Export